

Gedenk- und Einbettungsveranstaltung
auf der Deutschen Kriegsgräberstätte Langemark, Belgien
Freitag, 11. Oktober 2019, 14:00 Uhr

Programm, Reden, Übersetzungen ab Seite 2

Herdenkings- en begrafenisplechtigheid
Duitse militaire begraafplaats Langemark, België
Vrijdag 11 oktober 2019, 14:00 uur

Programma, toespraken, vertalingen vanaf Blz 9

Commemoration and Reburial Ceremony
German War Graves Cemetery of Langemark, Belgium
Friday, 11th October 2019, 14.00 h

Program, speeches, translations from page 16

PROGRAMM

**Gedenk- und Einbettungsveranstaltung des Volksbundes
Deutsche Kriegsgräberstätte Langemark, Belgien
Freitag, 11. Oktober 2019, 14:00 Uhr**

Grußworte und Ansprachen

Lieven VANBELLEGHEM

Bürgermeister der Gemeinde Langemark-Poelkapelle

Simon VERDEGEM

Leiter des Ausgrabungsprojektes Hill 80

Beitrag von Schülern der Freien Basischschule in Langemark

Martin KOTTHAUS

Botschafter der Bundesrepublik Deutschland beim Königreich Belgien

General a. D. Wolfgang SCHNEIDERHAN

Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Beitrag von Schülern der Krollbachschule in Hövelhof, Deutschland

Ökumenische Andacht

Beisetzung

Kranzniederlegungen

Totensignale

Nationalhymnen

Musikalische Umrahmung der Veranstaltung:

Königliche Musikkapelle der belgischen Luftwaffe

Gemeinsames Chorprojekt von

Gymnasium Theodorianum Paderborn (D)

Mildenhall College Academy (UK)

St. Joseph's College Ipswich (UK)

Veranstaltungsort: Klerkenstraat 86 a, 8920 Langemark-Poelkapelle, Belgien

Parkmöglichkeiten: Busse auf dem Parkplatz des Friedhofes / andere: an der Klerkenstraat

Ab 16:00 Uhr Empfang im Kulturzentrum „Den Tap“ in Langemark, Klerkenstraat 37
→ Hier befinden sich Parkplätze direkt vor Ort, Fußweg vom Friedhof zum Kulturzentrum rund 10 Minuten.

Grußwort Lieven VANBELLEGHEM

Bürgermeister der Gemeinde Langemark-Poelkapelle

Begrüßung

Es ist eine Ehre für mich, Sie im Namen der Gemeindeverwaltung Langemark-Poelkapelle auf diesem deutschen Soldatenfriedhof begrüßen zu dürfen. Ein Ort, bei dessen Betreten wir immer wieder verstummen und innehalten, angesichts der schrecklichen Folgen, die Kriege haben.

Dieser Friedhof ist einzigartig aufgrund seines Kameradengrabes, in dem ungefähr 25.000 Gefallene ihre letzte Ruhe finden. Mittlerweile ist es vier Jahre her, dass eine Beisetzung in diesem Gemeinschaftsgrab stattfand.

Dass dies jetzt wieder geschieht, zeigt erneut, dass die Spuren dieses Krieges 100 Jahre danach immer noch vorhanden sind. Damit meine ich nicht nur die Munition, die die Erde täglich frei gibt. Heute geht es um Dutzende Gefallene, deren Gebeine während eines internationalen archäologischen Projekts in Wijtschade freigelegt wurden. Es ist eine Frage von Respekt, die Beisetzung dieser gefallenen Soldaten heute mit der gebührenden Ehre zu vollziehen.

Zudem möchte ich an dieser Stelle meinen Dank der deutschen Kriegsgräberfürsorge aussprechen, die dieses Jahr 100 Jahre besteht und sich der Pflege und dem Erhalt der Kriegsgräber widmet. Während unserer durch das Jahr hin stattfindenden Besuche können wir immer auf gepflegte Gräber blicken.

Neben der Erinnerung an die Vergangenheit ist die Friedensbotschaft mindestens genauso wichtig für die Zukunft. Aus diesem Grund wurde voriges Jahr in Zusammenarbeit mit der belgischen Agentur für Natur und Forstwesen der Unterzeichnung des ersten Waffenstillstandsabkommens mit der Pflanzung einer Sommereiche in der Nähe des Friedhofeingangs gedacht.

Mit dieser symbolischen Geste und dem Friedensmonument wollen wir als Gemeinde Langemark-Poelkapelle vor allem diese Friedensbotschaft in den Mittelpunkt stellen. In der kürzlich stattgefundenen Friedenswoche war auch hier das Motto: *Bouwen aan vrede, mag het iets meer zijn – Frieden stärken, wir können noch mehr tun.*

Das ist auch das Motto, das der Volksbund mit trägt: *Arbeit für den Frieden – Versöhnung über den Gräbern. Werken voor de vrede en verzoening over de graven.*

Friede und Versöhnung leben ist ein wichtiges Zeichen von Respekt für alle Menschen, die von Konflikten betroffen sind und eine deutliche Botschaft für all diejenigen, die sich an Konflikten beteiligen. Nur so können wir den Menschen, die hier zu Grabe getragen wurden, Ehre erweisen und ein Zeichen setzen, das ausdrückt: nie wieder!

Vielen Dank!

Ansprache Simon VERDEGEM, Leiter des Ausgrabungsprojektes Hill 80

Begrüßung

Ich möchte gern mit einer kurzen Passage aus der Regimentsgeschichte des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 215 beginnen. Diese beschreibt, wie Familienangehörige an der Heimatfront nach einem verheerenden Angriff am 22. Oktober 1914 auf Nachrichten warteten:

„Vermisst“ – Das schreckliche Wort, welches die Seele innerhalb eines Augenblicks vom Zustand unerträglicher Spannung in unbeschreibliches Leid stürzt. Unzählige Familien verließen die Zentralverwaltung ohne Antwort. Hunderte Soldaten des Regiments wurden vermisst. Manche Familien erhielten Auskünfte, doch das Schicksal von ungefähr 50 Regimentsangehörigen ist bis heute ungeklärt. Sie liegen nun als unbekannte Soldaten in kalter, fremder Erde.

Solche Schicksale gehörten im Ersten Weltkrieg vermutlich in allen betroffenen Ländern zur Tagesordnung, überall warteten Familien auf Neuigkeiten zu ihren geliebten Menschen. Am Ende des Krieges waren Millionen Männer ums Leben gekommen und bis zum heutigen Tage ist das Schicksal von Hunderttausenden von ihnen ungeklärt. Auch jetzt noch, mehr als 100 Jahre nach Beendigung des Krieges, liegen in der flämischen Erde bei Ypern und Diksmuide noch immer die Leichen von zehntausenden Soldaten. Wijtschate liegt im Zentrum dieser Schlachtfelder, dort ist es also nicht anders, aber wir hätten nie gedacht, in der begrenzten Ausgrabungsfläche so viele Gebeine zu finden.

Heute ist es etwa ein Jahr her, dass die Untersuchung der Soldaten der Stellung „Höhe 80“ stattgefunden hat. Ungefähr ein halbes Jahr eher begannen die Ausgrabungsarbeiten an der Kapellerie in Wijtschate. Dank der riesigen internationalen Unterstützung von Privatpersonen und Organisationen kam mittels Crowdfunding genug Geld zusammen, um eine großflächige Ausgrabung zu ermöglichen. Das Ziel war nicht nur, die Stellungen frei zu legen, sondern auch die menschlichen Überreste der Soldaten zu bergen. In einer Voruntersuchung zeigte sich, dass dort mehrere Soldaten begraben waren, möglicherweise sogar in einem Massengrab. Aufgrund dieser Ergebnisse schätzten wir ein, ungefähr 20 bis 30 Gefallene zu finden, was bereits eine recht große Anzahl ist. Einer der Anwohner jedoch meinte, dass dort eine ganze Armee zu bergen sei. Hätten wir ihm doch nur geglaubt. Denn bereits nach einigen Minuten kamen die ersten menschlichen Überreste zum Vorschein und damit wurde klar, womit wir es zu tun hatten. Vom ersten Tag an, 60 Tage lang, wurden fast täglich weitere Leichen entdeckt. Insgesamt waren es nicht weniger als 110 Soldaten, von denen ungefähr 70 deutscher Herkunft waren, meistens aus Bayern, Männer, die gemeinsam als Kameraden lebten, kämpften und starben.

Nachdem gestern die britischen Gefallenen beigesetzt wurden, sind wir heute zusammengekommen, um den deutschen Soldaten von „Höhe 80“ und Kameraden von ihnen, die an anderen Stellen gefunden wurden, einen endgültigen und würdigen Ruheplatz zu geben. Ich wage zu glauben, dass das Wissen, dass Menschen aus der ganzen Welt ihre Kräfte gebündelt haben, um ihre Gebeine zu bergen, sie Ruhe finden lässt. Es kann als Symbol für Frieden und Versöhnung zählen. Wir möchten diese Gelegenheit auch nutzen, um uns bei allen zu bedanken, nicht nur für die Unterstützung, die dieses Projekt erst ermöglicht hat, sondern auch für den respektvollen Umgang mit den Nachrichten und Updates bezüglich der Gefallenen. Dank euch können wir hier heute zusammenkommen, um ihrer – und aller anderen Vermissten – zu gedenken. Aber auch um sie und allen, die nach ihnen kamen, wissen zu lassen, dass sie nicht vergessen sind. Junge Burschen, Männer, Väter, Söhne, Brüder, Geliebte, Kampfgefährten, deren größte Angst Wirklichkeit geworden ist. Verschlungen von der Erde, dem Schlamm, dem Feuer.

Leutnant Engelberg, Pionier-Bataillon 13, in Staden am 27. September 1917: (...) Die Männer fürchten sich nicht mehr vor dem Tod, wir haben alle Frieden geschlossen mit dem Gedanken an unseren eigenen Untergang. Eine viel größere Last, die wir tragen müssen, ist die Angst, in fremder Erde vergessen zu werden – ein unrühmliches Ende eines jeden Soldaten. Verschlungen von der Erde, fern der Heimat, ohne ein einziges Zeichen von Erinnerung, getrennt von seinen Kameraden und den Trauernden im Vaterland. Vergessen werden – das ist ein Schicksal, dass sich niemand wünscht (...)

Diese Worte geben unserer Arbeit Bedeutung. Vermisst, aber nicht vergessen. Nicht von ihren Familien und Liebsten, und auch nicht von uns. Sie möchten gefunden werden und verdienen eine würdige, letzte Ruhestätte. *Ruhe in Frieden, Rust in Vrede, Rest in Peace!*

Gedenkrede General a. D. Wolfgang SCHNEIDERHAN

Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Begrüßung

Das ist ein besonderer Tag heute und wir treffen uns an einem besonderen Ort.

Zu allererst: Wir stehen auf einem Friedhof vor den Gräbern von Tausenden Menschen, die hier und an anderen Orten in Belgien ihr Leben im Ersten Weltkrieg verloren haben. Wir werden dadurch daran erinnert, dass der Erste Weltkrieg, der zu Recht die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“¹ genannt wird, 17 Millionen Tote gefordert hat.

Wir trauern um die Toten. Von vielen Gefallenen, die hier in Langemark bestattet sind, wissen wir nicht einmal den Namen. Aber wir wissen, dass sie ihr Leben in einem sinnlosen Krieg verloren haben. Und wir wissen, dass dies in einem Land geschah, das sich durch die eigene Neutralität aus dem Kriegsgeschehen heraushalten wollte und das dennoch Opfer des deutschen Überfalls und der Besetzung wurde. Bedauerlicherweise geschah dies im Zweiten Weltkrieg noch einmal.

Wir stehen an einem Ort, der in Deutschland in ganz besonderer Weise für nationalistische Propaganda missbraucht wurde. Am 11. November 1914 gab die deutsche Oberste Heeresleitung die Meldung heraus: „Westlich Langemarck², brachen junge Regimenter unter dem Gesang ‚Deutschland, Deutschland über alles‘ gegen die erste Linie der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie“.

Diese Mitteilung ist ein frühes Beispiel für Fake News. Die Regimenter waren zwar jung, weil sie neu und hastig aufgestellt waren, sie bestanden aber zu einem großen Teil aus älteren Reservisten. Vor allem aber: Sie haben die Stellungen nicht genommen, sondern sind von ihren Offizieren militärisch völlig sinnlos in das gegnerische Maschinengewehrfeuer getrieben worden. Das Ergebnis dieses Angriffs meldete ein Oberst seinem Vorgesetzten mit den lakonischen Worten: „Sturm ausgeführt, 1. Batl. erledigt bis auf den Regimentskommandeur, Adjutant und ein paar Mann.“³

Und verständlicherweise haben sie nicht gesungen, weder beim Sturmangriff noch im Sterben.

Aber der Mythos von Langemarck wurde aufgebaut und gepflegt, vor allem wurde er dazu genutzt, Kriegsbereitschaft für den Zweiten Weltkrieg zu erzeugen und weitere Menschen in den Tod zu führen. Immer noch gibt es in verschiedenen deutschen Städten „Langemarckstraßen“, die sich auf die Schlacht von 1914 beziehen.⁴

Heute ist Langemark auch ein Symbol für Frieden und Verständigung, und das Projekt, dessen Abschluss uns hierher geführt hat, zeugt davon. Ich bedanke mich herzlich bei allen ehren- und hauptamtlichen Helfern des Projekts Hill 80. Durch ihr beeindruckendes internationales Engagement konnten diese Toten hier in Langemark sowie auf dem britischen Friedhof in Wijschate eine Grabstätte finden.

¹ Der Begriff wurde von dem amerikanischen Diplomaten (und Historiker) George F. Kennan geprägt.

² Bis 1945 hieß der Ort Langemarck (mit „ck“), seitdem heißt er Langemark.

³ Oberst von Schleinitz, Reserve-Infanterie-Regiment Nr.205, zit. nach: Wolfgang Zank: Der Sturm auf Langemarck, in: Die Zeit Nr. 46/1989, online verfügbar: <https://www.zeit.de/1989/46/der-sturm-auf-langemarck>

⁴ Beispielsweise in Bremen, Essen oder Münster

Herzlich danke ich auch der Flämischen Regierung für die großzügige Unterstützung bei der Restaurierung und Pflege unserer Friedhöfe des Ersten Weltkriegs. Seit 2011 stehen unsere Friedhöfe unter Denkmalschutz und damit sind diese Orte der Versöhnung gesichert für die Zukunft. Zudem bedanke ich mich auch beim Bürgermeister der Gemeinde Langemark-Poelkapelle für die logistische Unterstützung dieser Zeremonie und die tagtägliche vertrauensvolle Zusammenarbeit vor Ort.

Wir gedenken gemeinsam der Toten, auch der vielen Opfer unter der Zivilbevölkerung, die gerade in dieser Region ungeheuer gelitten hat. Aber wir belassen es nicht bei dem Gedenken.

Der Erste Weltkrieg muss uns Mahnung sein, Kriege schon im Entstehen zu verhindern. Das heißt, nationalistischen Parolen zu widerstehen, rassistischer und herabsetzender Propaganda entgegenzutreten und sich kein Feindbild einreden zu lassen. Wie sehr wünscht man sich, dass man diese Lehre nach dem Ersten Weltkrieg schon gezogen hätte.

Das beste Mittel gegen chauvinistische Hetze ist die Begegnung von Menschen aus verschiedenen Ländern, bei denen man zwei Dinge lernt: Erstens, die anderen sind anders, aber nicht schlechter, und zweitens, auch wenn wir unterschiedliche Sprachen sprechen oder verschiedenen Religionen angehören, haben wir sehr viel mehr miteinander gemein als uns trennt. Und das, was bei uns verschieden ist, ist keine Bedrohung, sondern macht den Reiz aus, sich kennenzulernen.

Deshalb sind uns die Jugendbegegnungen, die wir in unseren Bildungshäusern und auch an den Kriegsgräberstätten durchführen, so wichtig.

Auf diesem Friedhof gibt es die Inschrift: „Deutschland muss leben, und wenn wir sterben müssen“, eine Zeile aus dem Gedicht „Soldatenabschied“ von Heinrich Lersch aus dem Jahr 1916. An diesem Satz ist alles falsch. Deutschland, Belgien, Polen, Europa – sie werden nur leben, wenn sie nicht im Kampf gegeneinander sterben, sondern miteinander friedlich das Morgen gestalten. Dafür steht der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge..

Beitrag der Schüler der Krollbachschule in Hövelhof

Dialog

Vika und Alina kommen aufeinander zu und umarmen sich.

Alina: „ Du auch hier ? – Der 1. Weltkrieg ist echt schon lange her – oder?“

Vika: „ Das stimmt – eigentlich geht uns das gar nichts mehr an“.

Lisa: „ Wieso das denn nicht- jeden Tag ist irgendwo Krieg.“

Anastasia: „ Zur Zeit gibt es auf der gesamten Welt 24 Kriege...in der Ukraine ist seit 2014 Krieg und in Kolumbien schon seit über 50 Jahren!“

Mazhar: „ Genau... in Afghanistan ist seit 41 Jahren Krieg!“

Marie: „ Bist du nicht aus Afghanistan vor 4 Jahren geflüchtet?“

Mazhar: „ Ja das stimmt.“

Lisa: „ Wieso bist du denn geflüchtet?“

Mazhar: „ Ich und meine Familie wurden von der IS bedroht. Mein Vater war Polizist in Afghanistan und sollte für die IS arbeiten. Deshalb bin ich geflüchtet.“

Alina: „ Hattest du Angst?“

Mazhar: „ Nein – ich bin im Krieg geboren, das ist für mich normal.“

Anastasia: „ Hast du Menschen sterben sehen?“

Mazhar: Ja...viele, meine Freunde und auch Familie.“

Vika: „Das tut mir echt leid.“

Alina: „Wir haben echt Glück in Frieden zu leben.“

Mazhar: „Ja das habt ihr... Schmah dans Giad darren ke dor Arramisch senda qie kunnen.“

Marie: „Was hast du gesagt?“

Mazhar: „Glück in Frieden zu leben.“

Lisa tritt vor: „Geluk – in vrede leven“.

Marie tritt vor: „Bonheur – vivre en paix.“

Anastasia tritt vor: „Happiness – to live in peace.“

Vika tritt vor: „ Felicidad – vivir en paz.“

Alina tritt vor: „Schast ´ye – zhit´v mire.“

Alle treten vor: „Glück in Frieden zu leben.“

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge Eine Kurzdarstellung

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. ist eine humanitäre Organisation. Er widmet sich im Auftrag der Bundesregierung der Aufgabe, die Gräber der deutschen Kriegstoten im Ausland zu erfassen, zu erhalten und zu pflegen. Der Volksbund betreut Angehörige in Fragen der Kriegsgräberfürsorge, er berät öffentliche und private Stellen, er unterstützt die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kriegsgräberfürsorge und fördert die Bildung und Begegnung junger Menschen an den Ruhestätten der Toten.

Heute hat der Volksbund 300 000 aktive Förderer sowie über eine Million Gelegenheitsspenden und Interessierte. Mit ihren Beiträgen und Spenden, mit Einnahmen aus Erbschaften und Vermächtnissen sowie den Erträgen aus der jährlichen Haus- und Straßensammlung finanziert der Volksbund zu etwa der Hälfte seine Arbeit. Den Rest decken öffentliche Mittel des Bundes und der Länder.

Volksbund – eine frühe Initiative aus der Bevölkerung

Gegründet wurde die gemeinnützige Organisation am 16. Dezember 1919, um nach den zahllosen deutschen Kriegstoten des Ersten Weltkrieges zu suchen und deren Gräber zu pflegen. Diese Aufgabe übernahm der Volksbund, der sich als eine vom ganzen Volk getragene Initiative verstand. Bis Anfang der dreißiger Jahre baute der Volksbund zahlreiche Kriegsgräberstätten aus. Ab 1933 unterwarf sich die Führung des Volksbundes aus eigenem Antrieb der Gleichschaltungspolitik der NS-Regierung. Die Errichtung von Soldatenfriedhöfen des Zweiten Weltkrieges übernahm der Gräberdienst der Wehrmacht.

Ab 1946 legte der Volksbund in kurzer Zeit über 400 Kriegsgräberstätten in Deutschland an. Die Bundesregierung beauftragte 1954 den Volksbund, die deutschen Soldatengräber im Ausland zu suchen, zu sichern und zu pflegen.

Über 800 Kriegsgräberstätten werden betreut

Im Rahmen von bilateralen Vereinbarungen erfüllt der Volksbund seine Aufgabe in Europa und Nordafrika. Er betreut heute 832 Kriegsgräberstätten in 46 Staaten mit etwa 2,8 Millionen Kriegstoten. Mehrere tausend ehrenamtliche und 562 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfüllen heute die vielfältigen Aufgaben der Organisation.

Nach der politischen Wende in Osteuropa nahm der Volksbund seine Arbeit auch in den Staaten des einstigen Ostblocks auf, wo im Zweiten Weltkrieg etwa drei Millionen deutsche Soldaten ums Leben kamen, d.h. mehr als doppelt so viele, wie auf den Kriegsgräberstätten im Westen ruhen. Diese Aufgabe stellt den Volksbund vor immense Schwierigkeiten: Viele der über hunderttausend Grablagen sind nur schwer auffindbar, zerstört, überbaut oder geplündert.

Seit 1991 richtete der Volksbund 331 Friedhöfe des Zweiten Weltkrieges und 188 Anlagen aus dem Ersten Weltkrieg in Ost-, Mittel- und Südosteuropa wieder her oder legte sie neu an. 934 411 Kriegstote wurden auf 83 Kriegsgräberstätten umgebettet.

Zur langfristigen Sicherung seiner Arbeit hat der Volksbund 2001 die Stiftung „Gedenken und Frieden“ gegründet.

Schirmherr des Volksbundes ist Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier.

PROGRAMMA

**Herdenkings- en begrafenisplechtigheid van de Volksbund
Duitse militaire begraafplaats Langemark, België
Vrijdag 11 oktober 2019, 14:00 uur**

Begroeting en toespraken

Lieven VANBELLEGHEM

Burgemeester van de Gemeente Langemark-Poelkapelle

Simon VERDEGEM

Projectleider Hill 80

Bijdrage door de scholieren van de Vrije Basisschool Langemark

Martin KOTTHAUS

Ambassadeur van de Bondsrepubliek Duitsland bij het Koninkrijk België

Generaal b.d. Wolfgang SCHNEIDERHAN

President van de Duitse militaire gravendienst

Bijdrage door de scholieren van de Krollbachschool in Hövelhof, Duitsland (Middelbaar)

Oecumenisch moment

Bijzetting

Kransneerleggingen

Eer aan de doden

Nationale hymnen

Muzikale omlijsting van de plechtigheid:

Koninklijke Muziekkapel van de Luchtmacht

Gemeenschappelijk project

Gymnasium Thoedorianum Paderborn (D)

Mildenhall College Academy (UK)

St. Joseph's College Ipswich (UK)

Bijdragen worden geleverd door scholen uit België, Groot- Brittannië en Duitsland.

Plaats van de plechtigheid: Klerkenstraat 86a 8920 Langemark-Poelkapelle

Vanaf 16 uur Ontvangst in het cultureel centrum "Den Tap" in Langemark Klerkenstraat 37.

Parkeergelegenheid: Bussen op de parking van de begraafplaats / Andere Klerkenstraat of aan de Klerkenstraat 37 op 10 minuten stappen van de plechtigheid.

Begroeting door Hr Lieven VANBELLEGHEM

Burgemeester van de Gemeente Langemark-Poelkapelle

Begroeting

Het is voor mij een eer om u namens het lokaal bestuur van Langemark-Poelkapelle te mogen verwelkomen op deze Duitse Militaire Begraafplaats. Een plaats waar men nog telkenmale stil wordt bij het betreden ervan en ons steeds weer doet stilstaan bij de verschrikkelijke gevolgen van oorlogsvoering.

Deze begraafplaats is uniek omwille van zijn grafkelder waar om en bij de 25.000 gesneuvelden samen hun laatste rustplaats vinden. Ondertussen is het 4 jaar geleden dat er een bijzetting plaats vond in het kameradengraf. Dat dit nu opnieuw gebeurt betekent nogmaals dat na 100 jaar de sporen van de grote oorlog nog steeds aanwezig zijn. Hierbij heb ik het niet alleen over de dagelijkse munitie die naar boven komt. Vandaag gaat het om tientallen gesneuvelden die opgegraven werden tijdens een internationaal archeologisch project dat plaats vond in Wijtschate. Het getuigt van respect om de bijzetting van de gesneuvelde soldaten vandaag met de nodige eer te laten plaats vinden.

Daarnaast wil ik mijn dank uitspreken aan de Duitse militaire gravendienst die dit jaar 100 jaar bestaat en instaat voor het onderhoud en de zorg van de begraafplaatsen. Bij de bezoeken die we hier mogen brengen doorheen het jaar kunnen we altijd fier zijn dat we op een goed onderhouden begraafplaats komen.

Naast het herdenken van het verleden is ook de vredesboodschap minstens even belangrijk naar de toekomst toe. Daarom werd vorig jaar met wapenstilstand een zomereik geplant i.s.m. het Agentschap Natuur en Bos nabij de toegang naast de begraafplaats. Samen met het Vredesmonument willen we als gemeente Langemark-Poelkapelle vooral deze boodschap tot vrede in het daglicht stellen. In de Vredesweek die net achter de rug is, was ook hier de titel: Bouwen aan vrede, mag het iets meer zijn.

Dit is ook de boodschap die de Volksbund mee draagt. Arbeit für den Frieden – Versöhnung über den Gräbern. Werken voor de vrede en verzoening over de graven.

Vrede en verzoening uitdragen is een belangrijk teken van respect voor alle mensen die in conflict betrokken geraken en is een duidelijke boodschap naar zij die het conflict opzoeken. Slechts hiermee kunnen we de mensen die hier te grave gedragen worden een dienst bewijzen en zo duidelijk te maken, dit nooit meer.

Dank u.

Toespraak door Hr Simon VERDEGEM

Projectleider Hill 80

Begroeting

Ik zou willen beginnen met een korte passage uit de *Regimentsgeschiedenis van RIR 215* die beschrijft hoe familieleden aan het thuisfront wachten op nieuws na een aanval met veel slachtoffers op 22 oktober 1914:

“Vermist” – het vreselijke woord dat het gemoed ogenblikkelijk deed omslaan van ondraaglijke spanning in onbeschrijflijk lijden. Onnoemelijk veel families verlieten het centrale administratiebureau zonder antwoord. Honderden soldaten van het regiment waren vermist. Sommigen kregen opheldering, maar het lot van een 50-tal kameraden zal altijd een mysterie blijven. Ze rusten nu als onbekende soldaten in een koude, buitenlandse bodem.

Soortgelijke taferelen moeten helaas schering en inslag geweest zijn tijdens de Eerste Wereldoorlog, in alle betrokken landen, waar families wachtten op nieuws over het lot van hun geliefden. Op het einde van de oorlog waren miljoenen mannen gesneuveld en voor honderdduizenden onder hen is hun lot nog steeds een mysterie. Ook nu nog, meer dan 100 jaar na het einde van de oorlog, liggen de Vlaamse Velden rond Ieper en Diksmuide nog steeds bezaaid met de lichamen van tienduizenden soldaten. Wijtschate ligt in het centrum van deze slagvelden en daar is het dus niet anders, al hadden we nooit durven denken dat er op de beperkte oppervlakte van onze opgraving, zo'n enorm aantal was achtergebleven.

Het is vandaag ongeveer een jaar geleden dat het onderzoek naar de soldaten van Hill80 werd afgerond. Een 6-tal maanden eerder waren we van start gegaan met de opgraving aan de Kapellerie te Wijtschate. Dankzij massale internationale steun van particulieren en organisaties werd voldoende geld ingezameld via crowdfunding om een gedetailleerde opgraving mogelijk te maken. Het doel was niet alleen de stellingen op te graven maar ook de soldaten te bergen. Uit het vooronderzoek bleek namelijk dat er meerdere soldaten begraven lagen, mogelijk zelfs in een massagraf. Op basis van deze bevindingen hadden we ingeschat zo'n 20 tot 30 individuen terug te vinden, wat reeds aanzienlijk is. Maar als we één van de burens mochten geloven, zou er een volledig leger begraven liggen. Wisten wij veel dat hij gelijk zou krijgen. Reeds na enkele minuten kwamen de eerste menselijke resten aan het licht en hiermee was onmiddellijk de toon gezet. Vanaf die eerste dag, 60 dagen lang, werden bijna dagelijks nieuwe lichamen ontdekt. In totaal niet minder dan 110 soldaten waarvan een 70-tal van Duitse herkomst, de meerderheid uit Beieren, mannen die er samen als Kameraden leefden, vochten en stierven.

Nadat gisteren de Britse slachtoffers zijn begraven, zijn we hier vandaag samen om de Duitse soldaten van Hill80 – samen met nog enkele van hun kameraden die werden geborgen op andere locaties – een definitieve en waardige rustplaats te bieden. Ik durf te geloven dat het hen rust biedt, te weten dat mensen vanuit de gehele wereld de krachten hebben gebundeld om hun stoffelijke resten te bergen. Als symbool voor vrede en verzoening kan dit tellen. We willen dan ook graag van dit moment gebruik maken om iedereen te bedanken, niet alleen voor jullie steun om het project mogelijk te maken, maar ook voor de respectvolle manier waarop met het nieuws en de updates over de gesneuvelden is omgegaan. Mede dankzij jullie kunnen we hier vandaag samen zijn om hen en alle andere vermisten te herdenken. Maar ook om hen, en iedereen die na hen kwam, te laten weten dat ze niet vergeten zijn. Jongens, mannen, vaders, zonen, broers, geliefden, strijdmakers, ... wier grootste angst werkelijkheid is geworden. Verzwolgen door de aarde, de modder, het vuur. Luitenant Engelberg omschreef dit zeer treffend op 27 september 1917.

Leutnant Engelberg, Pionier-Bataillon. 13, Staden, 27 September 1917: (...) De mannen zijn niet langer bang voor de dood, we hebben allemaal vrede genomen met de gedachte aan onze eigen ondergang. Een veel grotere last om dragen is echter de angst om vergeten te worden in vreemde bodem- een niet – glorieus einde voor elke soldaat. Verzwolgen door de aarde, op grote afstand van de Heimat, zonder enig teken van herdenking, gescheiden van zijn kameraden en de rouwenden in het vaderland. Vergeten worden – dat is een lot dat niemand zichzelf toewent (...)

Deze woorden geven een betekenis aan ons werk. Vermist, maar niet vergeten. Niet door hun familie en geliefden, maar ook niet door ons. Ze willen gevonden worden en verdienen een waardige en definitieve rustplaats: Ruhe in Frieden, Rust in Vrede, Rest in Peace!

Toespraak door Generaal b. d. Wolfgang SCHNEIDERHAN

President van de Duitse militaire gravendienst - Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Begroeting

Het is een bijzondere dag vandaag en wij ontmoeten elkaar op een bijzondere plaats.

Allereerst: wij staan op een begraafplaats en ten midden van graven van duizenden mensen die hier en op andere plaatsen in België tijdens de Eerste Wereldoorlog het leven gelaten hebben. Daardoor worden wij eraan herinnerd dat de Eerste Wereldoorlog, die terecht de „Moedercatastrofe van de 20^{ste} eeuw“⁵ genaamd werd, 17 miljoen doden geëist heeft.

Wij rouwen om de doden. Van heel wat gesneuvelden die hier in Langemark begraven zijn, weten wij niet eens de naam. Maar wij weten dat zij tijdens een zinloze oorlog het leven gelaten hebben. En wij weten dat dit gebeurde in een land dat zich door de eigen neutraliteit van het oorlogsgebeuren afzijdig wou houden en dat desondanks slachtoffer van de Duitse inval en van de bezetting werd. Helaas gebeurde dit tijdens de Tweede Wereldoorlog nogmaals.

Wij staan op een plaats die in Duitsland op heel bijzondere wijze voor nationalistische propaganda misbruikt werd. Op 11 november 1914 bracht de Duitse Oberste Heeresleitung, het opperbevel van het Duitse keizerlijke leger tijdens de Eerste Wereldoorlog, het nieuws: „*Westelijk Langemarck⁶, jonge legereenheden zetten onder het gezang ‚Duisland, Duitsland boven alles‘ een aanval in op de eerste lijn van de vijandelijke stellingen en palmden ze in.*“

Deze mededeling is een vroeg voorbeeld voor Fake News. De legereenheden waren weliswaar jong, omzet ze nieuw en haastig samengesteld waren, maar voor een groot deel bestonden ze uit oudere reservisten. Maar vooral: ze hebben de stellingen niet ingenomen, maar werden door hun officiers vanuit militair oogpunt volkomen zinloos in het mitrailleurvuur van de tegenstander gedreven. Het resultaat van deze aanval meldde een kolonel zijn superieur met de laconieke woorden: *„Bestorming uitgevoerd, Eerste Bataljon, op de regimentscommandant, adjudant en een paar man na, volbracht.“*⁷

En uiteraard hebben ze, noch tijdens de stormaanval noch wanneer ze gingen sterven, gezongen.

Maar de mythe van Langemarck was ontstaan, werd in stand gehouden en werd er vooral voor gebruikt om oorlogsbereidheid voor de Tweede Wereldoorlog op te wekken en nog andere mensen de dood in te jagen. Nog altijd zijn er in verschillende Duitse steden „Langemarckstraßen“ die naar de veldslag van 1914 verwijzen.⁸

Vandaag de dag is Langemark ook een symbool voor vrede en verstandhouding en het project, waarvan het slot ons hierheen geleid heeft, getuigt daarvan. Ik bedank alle onbezoldigde en bezoldigde helpers van het project Hill 80 van harte. Door hun indrukwekkend internationaal engagement konden deze doden hier in Langemark en ook op de Britse begraafplaats in Wijschate een grafstede vinden.

⁵ De term werd voor het eerst gebruikt door de Amerikaanse diplomaat (en historicus) George F. Kennan.

⁶ Tot 1945 heette de plaats Langemarck (met „ck“), sindsdien spreekt men van Langemark.

⁷ Kolonel von Schleinitz, reserve-infanterie-regiment nr.205, geciteerd volgens: Wolfgang Zank: De bestorming van Langemarck, in: Die Zeit nr. 46/1989, online beschikbaar: <https://www.zeit.de/1989/46/der-sturm-auf-langemarck>

⁸ bijvoorbeeld in Bremen, Essen of Münster

Van harte dank ik ook de Vlaamse Regering voor de geweldige ondersteuning bij de restauratie en het onderhoud van onze begraafplaatsen van de Eerste Wereldoorlog. Sinds 2011 staan onze begraafplaatsen op de monumentenlijst en bijgevolg zijn deze plaatsen van verzoening gevrijwaard voor de toekomst. Bovendien bedank ik ook de burgemeester van de gemeente Langemark-Poelkapelle voor de logistieke ondersteuning van deze plechtigheid en de dagdagelijkse, op wederzijds vertrouwen gebaseerde samenwerking ter plaatse.

Wij gedenken samen de doden, ook de vele slachtoffers onder de burgerbevolking die meer bepaald in deze regio enorm geleden hebben. Bij een herdenking laten wij het echter niet.

De Eerste Wereldoorlog moet voor ons een reminder zijn om oorlogen al bij het ontstaan te verhinderen. Dat betekent dat wij ons moeten verzetten tegen nationalistische leuzen, dat wij tegen racistische en kleinerende propaganda moeten ingaan en dat wij ons niet mogen laten wijsmaken dat er een vijand is. Hoe zeer wenst men toch dat men deze conclusie al na de Eerste Wereldoorlog getrokken zou hebben.

Het beste middel tegen een chauvinistische campagne is de ontmoeting van mensen uit verschillende landen, waarbij men twee dingen leert. Ten eerste: de anderen zijn anders, maar niet slechter. En ten tweede: ook al spreken wij verschillende talen of hebben wij verschillende religies, wij hebben heel wat meer met elkaar gemeen dan dat wat ons van elkaar onderscheidt. En dat, wat bij ons verschillend is, is geen bedreiging, maar vormt net de stimulans om elkaar te leren kennen.

Daarom zijn voor ons de jeugdontmoetingen, die wij in onze vormingshuizen en ook aan de oorlogsgraven organiseren, zo belangrijk.

Op deze begraafplaats staat het opschrift: „ Deutschland muss leben, und wenn wir sterben müssen“ (Duitsland moet leven, zelfs als wij moeten sterven), een regel uit het gedicht „Soldatenabschied“ (Afscheid van een soldaat) van Heinrich Lersch uit het jaar 1916. Alles aan deze zin is verkeerd. Duitsland, België, Polen, Europa – ze zullen slechts leven als ze niet al strijdend tegen elkaar sterven, maar voor een vredelievende toekomst zorgen. Daarvoor staat de Duitse Oorlogsgravendienst.

Bijdrage door de scholieren van de Krollbachschool in Hövelhof

Dialog

Vika en Alina lopen elkaar tegen het lijf en omhelzen elkaar.

Alina: „Jij ook hier ? – De 1^e Wereldoorlog is echt wel lang geleden, niet?“

Vika: „Dat klopt – eigenlijk hebben wij daar helemaal niets meer mee te maken.“

Lisa: „Hoezo niet? Elke dag is er ergens oorlog.“

Anastasia: „Tegenwoordig zijn er in de hele wereld 24 oorlogen....in Oekraïne is het sinds 2014 oorlog en in Colombia al sinds meer dan 50 jaar!“

Mazhar: „Precies... in Afghanistan is het sinds 41 jaar oorlog!“

Marie: „Ben jij 4 jaar geleden niet uit Afghanistan gevlucht?“

Mazhar: „Ja, dat is zo.“

Lisa: „Hoe komt het dat je gevlucht bent?“

Mazhar: „Ik en mijn gezin werden door IS bedreigd. Mijn vader was politieman in Afghanistan en moest voor IS werken. Daarom ben ik gevlucht.“

Alina: „Had je schrik?“

Mazhar: „Nee – ik ben tijdens de oorlog geboren, dat is voor mij normaal.“

Anastasia: „Heb je mensen zien sterven?“

Mazhar: „Ja ...heel wat, mijn vrienden en ook familie.“

Vika: „Dat spijt me echt.“

Alina: „Wij hebben echt geluk, in vrede te leven.“

Mazhar: „Ja, dat hebben jullie... Schmääh dans Giad darren ke dor Arramisch senda qie kunnen.“

Marie: „Wat heb je gezegd?“

Mazhar: „Glück in Frieden zu leben.“

Lisa voegt eraan toe: „Geluk – in vrede leven“.

Marie voegt eraan toe: „Bonheur – vivre en paix.“

Anastasia voegt eraan toe: „Happiness – to live in peace.“

Vika voegt eraan toe: „Felicidad – vivir en paz.“

Alina: „Schast 'ye – zhit'v mire.“

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Een korte introductie

De Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. is een humanitaire organisatie. Hij houdt zich in opdracht van de regering bezig met het registreren, onderhouden en verzorgen van de graven van de Duitse oorlogsslachtoffers in het buitenland. De volksbond verstrekt informatie aan nabestaanden over oorlogsgraven, geeft advies aan publieke en private instellingen, ondersteunt de internationale samenwerking op het gebied van het onderhoud van oorlogsbegraafplaatsen en stimuleert educatieve bijeenkomsten met jongeren op de laatste rustplaatsen van de doden.

Op dit moment heeft de volksbond meer dan 300 000 actieve leden en meer dan een miljoen donateurs en geïnteresseerden. Met hun bijdragen en donaties, erfenissen en nalatenschappen en de opbrengst van de jaarlijkse collectes financiert de volksbond circa 50% van zijn werkzaamheden. De rest wordt gedekt door subsidies van de staat en de bondslanden.

Volksbond – een vroeg burgerinitiatief

De non-profit organisatie werd op 16 december 1919 uit noodzaak opgericht. Deze taak nam de volksbond, die zichzelf als burgerinitiatief van het hele volk zag, op zich. Tot het begin van de jaren dertig richtte de volksbond talrijke oorlogsbegraafplaatsen op. Vanaf 1933 onderwierp het bestuur van de volksbond zich uit eigen beweging aan de gelijkschakeling van de Nationaal Socialistische regering. Ten tijde van de Tweede Wereldoorlog was de Gravendienst van de Duitse Wehrmacht verantwoordelijk voor het oprichten van oorlogsbegraafplaatsen.

Vanaf 1946 heeft de volksbond in korte tijd meer dan 400 oorlogsbegraafplaatsen in Duitsland aangelegd. In 1954 gaf de bondsregering de volksbond de opdracht om de Duitse soldatengraven in het buitenland te zoeken, veilig te stellen en te verzorgen.

Er worden meer dan 800 oorlogsbegraafplaatsen verzorgd

In het kader van bilaterale verdragen vervult de volksbond deze taak in Europa en Noord-Afrika. Op dit moment draagt de volksbond zorg voor 832 oorlogsbegraafplaatsen in 46 staten, waar circa 2,8 miljoen oorlogsslachtoffers begraven liggen. Duizenden vrijwilligers en 562 medewerkers vervullen nu de vele taken van de organisatie.

Na de politieke omslag in Oost-Europa nam de volksbond deze taak ook op zich in het voormalige Oostblok, waar in de Tweede Wereldoorlog circa drie miljoen Duitse soldaten om het leven kwamen, meer dan twee keer zo veel als de slachtoffers die in graven rusten in het Westen. Deze taak stelt de volksbond voor een immense opgave: vele van de meer dan honderdduizend graven zijn moeilijk vindbaar, geruïneerd, overbouwd of geplunderd.

Sinds 1991 heeft de volksbond 331 begraafplaatsen van de Tweede Wereldoorlog en 188 faciliteiten uit de Eerste Wereldoorlog in Oost-, Midden- en Zuidoost-Europa opnieuw of nieuw aangelegd. 934411 oorlogsslachtoffers zijn naar 83 oorlogsbegraafplaatsen verplaatst.

Om deze werkzaamheden ook op lange termijn veilig te stellen, heeft de volksbond in 2001 de stichting "Gedenken und Frieden" (herdenking en vrede) opgericht.

Bondspresident Frank-Walter Steinmeier is de beschermheer van de volksbond.

PROGRAM

Commemoration and Reburial Ceremony
German War Graves Cemetery of Langemark, Belgium
Friday, 11th October 2019, 14.00 h

Greetings and speeches

Lieven VANBELLEGHEM

Mayor of the municipality of Langemark-Poelkapelle

Simon VERDEGEM

Project manager of the excavation project Hill 80

Lecture by pupils of the „Free Elementary School“ at Langemark

Martin KOTTHAUS

Ambassador of the Federal Republic of Germany to the Kingdom of Belgium

General a. D. Wolfgang SCHNEIDERHAN

Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Lecture by pupils of the Krollbachschule at Hövelhof, Germany

Oecumenical prayer

Reburial

Laying of wreaths

Commemorative signals

National anthems

Music performed by:

Royal Orchestra of the Belgian Air Force

Joint youth orchestra and choir from:

Gymnasium Theodorianum Paderborn (GER)

Mildenhall College Academy (UK)

St. Joseph's College Ipswich (UK)

Venue:

Klerkenstraat 86 a, 8920 Langemark-Poelkapelle, Belgium

Parking facilities:

coaches in the parking lot of the cemetery / other vehicles: at Klerkenstraat

From 16.00 h Reception at the cultural centre „Den Tap“ in Langemark, Klerkenstraat 37
→ There are parking spaces directly on site, walk from the cemetery to the cultural centre about 10 minutes.

Greetings by Lieven VANBELLEGHEM

Mayor of the municipality of Langemark-Poelkapelle

Welcome

It is an honour for me to welcome you on behalf of the local government of Langemark-Poelkapelle to this German Military Cemetery. A place at which we fall silent and pause time and again in view of the terrible consequences of war.

This cemetery is unique because of its Grave of Comrades, where almost 25,000 German war casualties have found their final resting place. It has been four years now since the last soldiers were laid to rest in this grave.

These new burials show that even after 100 years, there are still traces of this war. And I don't just mean the ammunition that is discovered every day. Today we commemorate the remains of numerous soldiers that were unearthed during an international archaeological project in the village of Wijtschate. It is a sign of respect for us to ensure that the fallen soldiers are buried finally with the honour they deserve.

I would like to express my gratitude to the German War Graves Commission, founded 100 years ago this year, and responsible for the maintenance and upkeep of the cemeteries. During our visits throughout the year, we will always find well maintained graves here.

Besides the memory of the past, the message of peace is at least as important for the future. Last year, a summer oak was planted together with the Belgian Nature and Forest Agency near the entrance of the cemetery to commemorate the signing of the first armistice agreement.

With this symbolic gesture and the Peace Monument, we as the Municipality of Langemark-Poelkapelle want to focus above all on the message of peace. The central theme during the recently held Peace Week was: Strengthening peace – we can do more.

This is also the motto of the Volksbund. Work for peace – reconciliation over the graves.

This is the only way in which we can honour the people who are buried here and set a sign saying, "*Never again!*"

Thank you.

Address by Simon VERDEGEM, Project manager of the excavation project Hill 80

I would like to start with a short passage from the Regimental History of RIR 215 that describes how family members on the home front are waiting for news after an attack with many casualties on 22 October 1914:

'Missing' – what a terrible word, which turned the feeling of trembling suspense into a horrible suffering. Countless family requests at the central registration office remained without answer. The regiment had hundreds of soldiers missing. Some clarity was gained, but the ultimate fate of 50 comrades will forever stay a mystery. They rest as unknown soldiers in the cool, foreign soil.

Similar scenes must have been the order of the day during the First World War, affecting all the warring countries, families waiting to hear the fate of their lost loved ones. At the end of the war, millions of men had been killed. While some received burials, and others were recovered, hundreds of thousands were lost, their fate a mystery.

Even now, more than 100 years after the end of the war, the Flemish fields around Ypres and Diksmuide still contain the remains of tens of thousands of soldiers. With Wijtschate at the heart of much of the fighting, the same is true of this part of the Flanders battlefields. But when we commenced our work, we would never have dared to think that in such a limited surface area, such an enormous number of fallen soldiers remained behind.

It is now about a year since the investigation into the soldiers of Hill 80 was completed. About 6 months earlier, we started with the excavation at the Kapellerie in Wijtschate. Thanks to massive international support from individuals and organisations, enough money was raised through crowdfunding to make a detailed excavation possible. The aim was not only to excavate the trenches but also to recover the soldiers. The preliminary investigation revealed that there were several soldiers buried there, possibly even some in a mass grave. Based on these findings we made an estimate that we might find the remains of some 20 to 30 individuals, which is already considerable. However, if we were to believe one of the neighbours, an entire army would be buried there. Did we know how much he would be right? Already after a few minutes the first human remains came to light and immediately the tone was set. From that point, for 60 days, new bodies were discovered almost each day. A total of no less than 110 soldiers, some 70 of them German, the majority from Bavaria, most likely men who lived, fought and died together as Kamaraden.

After yesterday's burial of the British soldiers, we are here today to provide a definitive and dignified resting place for the German soldiers of Hill 80 – along with some of their comrades who were recovered from other locations. I dare to believe that it gives them peace, knowing that people from all over the world have joined forces to recover their mortal remains. This can count as a symbol of peace and reconciliation. We would like to take this opportunity to thank everyone, not only for their support in making the project possible, but also for the respectful way in which the news and updates about the casualties have been dealt with. It is also thanks to you that we can be here today to commemorate them, and all the other missing persons, but also to let them, and all those who came after them, know that we have not forgotten them. Boys, men, fathers, sons, brothers, loved ones, comrades in arms, ... whose greatest fear has become reality. Swallowed by the earth, the mud, the fire. Lieutenant Engelberg described this very aptly on 27 September 1917:

Leutnant Engelberg, Pionier-Batallion. 13, Staden, 27 September 1917

(...) The men don't fear death anymore, we have made our peace with the thought of our own demise. A much heavier burden is the fear to be forgotten in foreign soil – an inglorious end for any soldier. Swallowed by the earth, a long way from the Heimat, without a sign of remembrance, separated from one's comrades and the bereaved in the Heimat. Being forgotten – such a fate no one wishes for (...)

These words give meaning to our work. Missing, but not forgotten. Not by their families and loved ones, and not by us. They want to be found and deserve a dignified and definitive resting place. *Ruhe in Frieden, Rust in Vrede, Rest in Peace!*

Speech by General a. D. Wolfgang SCHNEIDERHAN

President of the German War Graves Commission / Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Today is a special day and we are gathered here in a special place.

Firstly: We are standing in a cemetery before the graves of thousands of people who lost their lives in World War I, here and in other places in Belgium. They remind us that World War I, which has rightly been called the “seminal catastrophe of the 20th century”⁹, cost the lives of 17 million people.

We mourn the dead. In many cases we don't even know the names of the dead buried here in Langemark. However, we know that they lost their lives in a senseless war. And we know that this took place in a country which wanted to keep out of the war through its own neutrality, but was nevertheless a victim of the German invasion and occupation. Regrettably, this occurred again in World War II.

We are standing at a site that was abused in Germany for nationalist propaganda in a very special way. On November 11, 1914 the High Command of the German Army issued the following report: *“To the west of Langemarck¹⁰, young regiments singing ‘Deutschland, Deutschland über alles’ advanced on the first line of the enemy positions and took them.”*

This statement is an early example of fake news. The regiments were young because they were new and hurriedly put together, however they were largely composed of older reservists. However, above all: They did not take the positions, instead they were driven into the enemy machinegun fire by their officers in a senseless military act. A colonel reported the results of this attack to his superiors with the laconic words: *“Assault completed, 1st Battalion wiped out apart from the regimental commander, adjutant, and a few men.”*¹¹

And naturally they did not sing, either during the attack or when dying.

However, the myth of Langemark was embellished and cultivated, above all it was used to generate war-readiness for World War II and send more people to their deaths. In various cities in Germany there are still “Langemarckstraßen” which refer to the battle of 1914.¹²

Today Langemark is also a symbol of peace and understanding, and the project, whose completion has brought us here today, bears witness to this. I warmly thank all the voluntary and full-time helpers on the project Hill 80. Through their impressive international commitment these dead here in Langemark as well as in the British cemetery in Wijschate have found a gravesite.

I would also like to warmly thank the Flemish Government for its generous support for the restoration and maintenance of our World War I cemeteries. Since 2011 our cemeteries have been protected as historic monuments, and thus these places of reconciliation are preserved for the future. In addition, I would like to thank the mayor of the municipality of Langemark-Poelkapelle for the logistical support provided for this ceremony and the day-to-day, trusting collaboration locally.

⁹ The phrase was coined by the American diplomat (and historian) George F. Kennan.

¹⁰ Until 1945 it was called Langemarck (with “ck”), since then it has been called Langemark.

¹¹ Colonel von Schleinitz, Reserve Infantry Regiment No. 205, quoted according to: Wolfgang Zank: “Der Sturm auf Langemarck”, in: *Die Zeit* No. 46/1989, available online: <https://www.zeit.de/1989/46/der-sturm-auf-langemarck>.

¹² For example in Bremen, Essen, or Münster.

Together we commemorate the dead, including the many civilian victims, who suffered enormously in this region. But we don't stop at commemorating.

World War I must serve as a warning to us to prevent wars before they occur. That means, resisting nationalist slogans, combatting racist and derogatory propaganda, and not succumbing to ideas of an enemy. How much one wishes that these lessons were drawn after World War I.

The best antidote to chauvinist agitation is bringing together people from different countries, which teaches us two things: Firstly, the others are different, but not worse, and secondly, even if we speak different languages or belong to different religions, we have much more in common than that which separates us. And our differences are not a threat. Instead, they are what makes getting to know one another exciting.

That is why the youth encounters which we organise in our education centres, as well as at the war cemeteries, are so important.

In this cemetery you will find the inscription: "Germany must live, even if we have to die," a line from the poem "Soldatenabschied" (The Soldier's Goodbye) from Heinrich Lersche from 1916. Everything in this sentence is wrong. Germany, Belgium, Poland, Europe—they will only live if they do not die fighting each other, and instead, peacefully shape tomorrow in a common effort. That is what the German War Graves Commission stands for.

Lecture by pupils of the „Krollbachschule“ in Hövelhof

Dialogue

Vika and Alina walk up to each other and embrace.

Alina: “You here too? - World War I is really a long time ago – don’t you think?”

Vika: “That’s true – it doesn’t actually have anything to do with us anymore.”

Lisa: “Why not – every day there is a war somewhere.”

Anastasia: “At present there are 24 wars around the world... in Ukraine there has been a war since 2014 and in Columbia for over 50 years!”

Mazhar: “Exactly... there was been war in Afghanistan for 41 years!”

Marie: “Didn’t you flee from Afghanistan 4 years ago?”

Mazhar: “Yes, that’s right.”

Lisa: “Why did you flee?”

Mazhar: “My family and I were threatened by the IS. My father was a policeman in Afghanistan and was meant to work for the IS. That is why I fled.”

Alina: “Were you frightened?”

Mazhar: “No – I was born during the war, that is normal for me.”

Anastasia: “Did you see people die?”

Mazhar: “Yes... lots, my friends as well as my family.”

Vika: “I am really sorry to hear that.”

Alina: “We are really lucky to live in peace.”

Mazhar: “Yes, you are... Schmah dans Giad darren ke dor Arramisch senda qie kunnen.”

Marie: “What did you say?”

Mazhar: “Happiness to live in peace.”

Lisa steps forward: “Geluk - in vrede leven.”

Marie steps forward: “Bonheur - vivre en paix.”

Anastasia steps forward: “Happiness - to live in peace.”

Vika steps forward: “Felicidad - vivir en paz.”

Alina: “Schast 'ye - zhit'v mire.”

Everyone steps forward: “Happiness to live in peace.”

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

A brief Introduction

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. is a humanitarian organisation charged by the government of the Federal Republic of Germany with recording, maintaining and caring for the graves of German war casualties abroad. The Volksbund provides information to relatives on all matters related to war graves, advises public and private institutions, promotes international cooperation in the area of war grave maintenance and encourages young people to come together to learn at the last resting places of war casualties.

The Volksbund currently has more than 300,000 active supporters. More than one million people take an interest in the organisation and also contribute financially. The Volksbund funds approximately 50 per cent of its activities with these contributions and donations, and also with income received from legacies and bequests. It also runs annual collection campaigns both door-to-door and in public spaces. Germany's regional and national government authorities provide the remainder of the funds needed.

Volksbund – an early citizens' initiative

The Volksbund was founded on 16 December 1919 for the purpose of the location and maintenance of the graves of Germany's countless First World War casualties abroad. As a charity, it saw itself as a citizens' initiative that represented the entire population. By the early 1930s, the Volksbund had established numerous war cemeteries. From 1933 onwards, the Volksbund voluntarily agreed to "Gleichschaltung" – complete submission and alignment to the National Socialist system of totalitarian control. During the Second World War, the armed forces were responsible for the establishment of military cemeteries.

However, the Volksbund took over these duties again from 1946 onwards, setting up over 400 war cemeteries in Germany in only a short period. In 1954, the federal government commissioned the Volksbund with locating, safeguarding and maintaining the graves of German war casualties abroad.

The Volksbund looks after more than 800 war cemeteries

In accordance with bilateral agreements, the Volksbund now fulfils this task in Europe and North Africa. It currently takes care of 832 war cemeteries and graves in 46 countries, the last resting places of about 2.8 million war casualties. Several thousand volunteers and 562 salaried employees now deal with the organisation's various activities.

After the political revolution in Eastern Europe, the work of the Volksbund also extended to the former Eastern Bloc countries, where around 3 million German soldiers lost their lives in the Second World War - almost twice as many as those resting in war cemeteries in all of the other European countries together. This harboured huge challenges for the Volksbund: many of the over 100,000 burial places are difficult to locate, or they have been destroyed, overbuilt or plundered.

Since 1991, the Volksbund has repaired or reconstructed 331 Second World War cemeteries and 188 burial grounds from the First World War in Eastern, Central and Southeast Europe. A total of 934,411 war casualties have been reinterred in 83 war cemeteries.

To safeguard the work it is doing long-term, the Volksbund established the foundation "Gedenken und Frieden" ("Peace and Remembrance") in 2001.

The Volksbund's official patron is the President of the Federal Republic of Germany, Mr Frank-Walter Steinmeier.

Lied der belgischen Schüler – Song by the Belgium pupils

On écrit sur les murs le nom de ceux qu'on aime

We schrijven op de muren de namen van degenen van wie we houden
On écrit sur les murs le nom de ceux qu'on aime

Berichten voor de komende dagen
Des messages pour les jours à venir

We schrijven op de inktwanden van onze aderen
On écrit sur les murs à l'encre de nos veines

We tekenen alles wat we willen zeggen
On dessine tout ce que l'on voudrait dire
Overal om ons heen
Partout autour de nous

Er zijn tekenen van hoop in de ogen
Y'a des signes d'espoir dans les regards

Geef hun geschriften omdat 's nachts alles verdwijnt
Donnons leurs écrits car dans la nuit tout s'efface

Zelfs hun spoor
Même leur trace
We schrijven op de muren de namen van degenen van wie we houden
On écrit sur les murs le nom de ceux qu'on aime

Berichten voor de komende dagen
Des messages pour les jours à venir

We schrijven op de inktwanden van onze aderen
On écrit sur les murs à l'encre de nos veines

We tekenen alles wat we willen zeggen
On dessine tout ce que l'on voudrait dire

We schrijven op de muren de kracht van onze dromen
On écrit sur les murs la force de nos rêves

Onze hoop in de vorm van graffiti
Nos espoirs en forme de graffiti

We schrijven op de muren zodat liefde opkomt
On écrit sur les murs pour que l'amour se lève

Een mooie dag op de ingeslapen wereld
Un beau jour sur le monde endormi
Woorden alleen gegraveerd om te onthouden, om alles te veranderen
Des mots seulement gravés pour ne pas oublier, pour tout changer

Laten we morgen in een koor onze gezichten mixen
Mélangeons demain dans un refrain nos visages

Métissages
Métissages (rassenvermenging)
We schrijven
On écrit...

Die App zur Kriegsgräberstätte Langemark

Die App macht die Kriegsgräberstätte zu einem digitalen Lernort. Sie können die App zu Hause oder direkt am Friedhof per Hochleistungs-WLAN auf Ihr mobiles Endgerät laden.

Mit der App erhalten Sie Informationen über den Friedhof, die militärischen Ereignisse und die dort bestatteten Toten. An verschiedenen Stationen auf dem Friedhof bieten wir eine multimediale Präsentation zu den einzelnen Themen.

De app voor de oorlogsbegraafplaats Langemark

De app maakt van de oorlogsbegraafplaats een digitale leerlocatie. U kunt de app thuis downloaden naar uw mobiel of rechtstreeks op het kerkhof via krachtige WLAN.

U ontvangt informatie over de begraafplaats, de militaire gebeurtenissen en de daar begraven doden. Op verschillende stations op de begraafplaats bieden we een multimediapresentatie over de afzonderlijke onderwerpen.

The App for the War Cemetery Langemark

This mobile app makes the war cemetery a digital learning location. You can download the app to your mobile device at home or directly at the cemetery via high-performance WLAN.

You will receive information about the cemetery, the military events and the dead buried there. At various stations in the cemetery, we offer a multimedia presentation on the individual topics.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.

Bundesgeschäftsstelle • Abteilung Gedenkkultur und Bildung • Referat Erinnerungskultur
und Netzwerkarbeit • **Gedenkveranstaltungen international**

Werner-Hilpert-Str. 2 • 34117 Kassel • Deutschland

Tel. +49 561 7009-0 • Fax +49 561 7009-298 • E-Mail: gedenken@volksbund.de

Spendenkonto:

Commerzbank Kassel • IBAN: DE23 5204 0021 0322 2999 00 • BIC: COBADEFFXXX

Grußwort Martin KOTTHAUS

Botschafter der Bundesrepublik Deutschland beim Königreich Belgien

Gemeinsam stehen wir heute vor langen, scheinbar nicht endenden Reihen an Kreuzen. Gemeinsam legen wir heute weitere Opfer des Krieges zu ihrer letzten Ruhe. Ich möchte dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge für die heutige Feier und seine Arbeit der letzten 100 Jahre danken, trägt sie doch entscheidend dazu bei, die Gräben und die Gräber zu überwinden und an einer gemeinsamen Zukunft zu arbeiten.

Letztes Jahr haben wir an das Ende des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren erinnert - auch an die damit verbundenen Hoffnungen 1918, die nur 21 Jahre danach betrogen wurden. In diesem Jahr gedenken wir des Beginns des Zweiten Weltkrieges vor 80 Jahren, aber auch der Befreiung Belgiens durch die Alliierten vor 75 Jahren.

Belgien musste innerhalb weniger Jahre zwei Mal erleben, wie der große Nachbar östlich der Grenze die Neutralität Belgiens missachtete und die staatliche Souveränität wortwörtlich mit den Füßen trat. Totalitäre Verblendung, vergifteter Nationalismus und menschenverachtender Hass kosteten mehr als 80 Millionen Menschen das Leben und trieben einen tiefen Graben der Entfremdung zwischen die Völker.

Zusammen mit unseren Freunden und Verbündeten, zusammen mit Familienangehörigen und Einwohnern gedenken wir der Soldaten, deren Leben im grausamen Blutvergießen des Ersten Weltkriegs – der Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts – genommen wurde. Ihre Grabsteine sind Symbole nicht verwirklichter Träume, nicht gegangener Wege und nicht gelebter Lebensentwürfe. Liest man Einträge der Tagebücher, die Soldaten beider Fronten im Krieg verfassten, so begegnet einem eine kollektive Sprache des Elends: in ihren Ängsten, in ihrem Leid, in ihren Nöten und ihren nicht erfüllten Hoffnungen waren die jungen Männer aller Streitmächte über nationale Grenzen und Freund- und Feindschaft hinweg einander so ähnlich, so eng beieinander.

Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker sagte einmal: „Wer an Europa zweifelt, der sollte Soldatenfriedhöfe besuchen. Nirgendwo besser, nirgendwo eindringlicher, nirgendwo bewegender ist zu spüren, was das europäische Gegeneinander an Schlimmstem bewirken kann.“

75 Jahre nach der Befreiung Belgiens, Europas und Deutschlands vom Nazi-Terror ist Langemark ist ein Ort der gemeinsamen Trauer. Des gemeinsamen Gedenkens. Ich kenne keinen besserer Ort als diesen Friedhof um „niemals wieder“ zu sagen, ja zu rufen! Die endlosen Gräberreihen sind ein Mahnmal unserer Verpflichtung vor den Opfern des Krieges und unserer Verantwortung für einen europäischen Frieden in Freiheit. Europa ist daher keineswegs Zufall der Geschichte; es war die rettende Idee nach dem Elend aller nationalistischen Selbstbehauptungskämpfe; es ist die Institution gewordene Lehre aus der Geschichte.

In einem in Vielfalt geeinten Europa können wir vieles bewegen und unsere gemeinsamen Werte schützen. Nur sechs Jahre nach Kriegsende, im Frühjahr 1951, reichte Belgien als eines der ersten Länder Europas uns Deutschen die Hand zur Versöhnung, nahm wieder offizielle diplomatische Beziehungen auf und öffnete damit Deutschland den Weg zurück in die europäische Staatengemeinschaft. Nur durch die unbedingte Bereitschaft Belgiens und der anderen früheren Gegner des Zweiten Weltkriegs zur Versöhnung konnte die Aussöhnung Deutschlands mit seinen europäischen Nachbarn und die Anerkennung der jungen Bundesrepublik als immanenter Teil eines friedlichen Europas gelingen.

Nur durch den Mut von Belgien, Frankreich, den Niederlanden, Luxemburg und Italien gemeinsam mit dem früheren Gegner Deutschland ein gemeinsames europäisches Projekt zu wagen, konnten wir die EU Stück für Stück bauen.

Heute sind Belgien und Deutschland nicht nur einfach Nachbarn, sondern engste Partner und Freunde. Die Freundschaft unserer beiden Länder ist über die Jahrzehnte Stück für Stück immer fester und belastbarer geworden. Beispiele sind nicht nur die hervorragenden politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen, sondern auch die Tatsache, dass belgische und deutsche Soldaten Seite an Seite in Afghanistan, Mali und Litauen stehen.

Die Europäische Union ist eine beispiellose Erfolgsgeschichte. Zum ersten Mal seit Jahrhunderten erleben wir 75 Jahre Frieden auf unserem Kontinent. Die EU ist die Basis für einen Kontinent, der noch nie so wohlhabend, stabil, sicher und demokratisch war wie heute. In der gesamten Geschichte Europas.

Die Europäische Union ist eine starke Union, gegründet auf einem festen Fundament gemeinsamer Werte: Demokratie, Solidarität, Freiheit, Gleichheit und Rechtsstaatlichkeit. Eine Union, in der sich Staaten seit fast durchgängig 75 Jahren friedlich begegnen, in der Menschen verschiedenster Nationalitäten intensiv zusammenarbeiten und zahlreiche Brücken zwischen den unterschiedlichsten Ländern errichtet haben. Eine Union, die wir alle immer neu wertschätzen, befestigen, wachsen und blühen lassen müssen.

Unser gemeinsames Europa steht für Vielfalt und Toleranz. Es ist zweifellos eine unserer großen Stärken, dass wir trotz aller Unterschiede – sei es sprachlicher, kultureller oder wirtschaftlicher Art – beständig auf einen demokratischen Konsens hinarbeiten und dabei das europäische Gemeinwohl nie aus den Augen verlieren. Ein Europa, das geschlossen zusammenhält, kann weltweit für multilaterale Lösungen eintreten und sich erfolgreich für nachhaltigen Klimaschutz, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie, Beschäftigung und Wachstum sowie Sicherheit vor internationalem Terrorismus einsetzen. Wenn die Europäische Union mit einer Stimme spricht, wird sie in der Welt gehört.

Europäischer Zusammenhalt ist kostbar – heute vielleicht kostbarer denn je. Wir sind in Europa und der Welt nicht nur mit politischen, wirtschaftlichen und sozialen Krisen konfrontiert, wir müssen uns auch der gefährlichsten aller Krisen, einer europäischen Vertrauenskrise, stellen. Egoismus, Neid und Missgunst wachsen wieder. Europa wird herabgewürdigt zum technokratischen Superstaat. Der Rückzug in den Nationalstaat, ein Auslaufmodell der vergangenen Jahrhunderte, sowie Populismus und Extremismus bieten vermeidlich einfache Lösungen für komplexe Herausforderungen unserer Zeit und greifen ununterbrochen das europäische Selbstverständnis der offenen Grenzen, Toleranz, Solidarität und Einheit in Vielfalt an. Werte, die wir lange garantiert glaubten, werden hinterfragt und ausgehöhlt – sie sind leider keine absoluten Gewissheiten mehr.

Wir sind deshalb gefordert, aktiv, mutig und entschlossen für europäische Werte einzutreten und sie zu verteidigen – auch im Namen der Opfer zweier Weltkriege und der Soldaten, die hier in Flandern ihr Leben ließen. Unsere Väter und Großväter zogen in den Krieg, wir leben in dem Luxus, den europäischen Nachbarn – unseren Freunden – vertrauen zu können. Ein Krieg innerhalb der EU ist unvorstellbar. Welch ein Geschenk! Lassen Sie uns gemeinsam in einem starken und geeigneten Europa gestaltend Einfluss nehmen und Freiheit in Frieden dauerhaft bewahren. Auch um der Toten von Langemark willen!

Ich danke Ihnen!

Toespraak door Hr Martin KOTTHAUS*Ambassadeur van de Bondsrepubliek Duitsland bij het Koninkrijk België*

We staan vandaag samen voor een lange, schijnbaar eindeloze rij van kruisen. Samen leggen we vandaag nog enkele oorlogsslachtoffers in hun laatste rustplaats neer. Mijn hartelijke dank gaat uit naar de Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge voor haar inspanningen bij de huidige herdenking en ook voor haar werk gedurende de laatste honderd jaren, want zij vormt een belangrijk instrument bij het overwinnen van kloven en het werken aan een gemeenschappelijke toekomst.

Vorig jaar hebben we het einde van de Eerste Wereldoorlog honderd jaar geleden herdacht – alsook de daarmee gepaard gaande hoop die in 1918 geuit werd, maar slechts 21 jaren later opnieuw werd beschaamd. Dit jaar herdenken we het begin van de Tweede Wereldoorlog 80 jaar geleden, maar ook de bevrijding van België door de geallieerden 75 jaar geleden.

België heeft in korte tijd twee keer moeten beleven, hoe het groot buurland ten oosten van de grenzen haar neutraliteit heeft minacht en de staatssoevereiniteit letterlijk met de voeten heeft getreden. Totalitaire verblinding, vergiftigd nationalisme en de haat, die de menselijke waardigheid veracht, hebben aan meer dan 80 miljoen mensen het leven gekost en hebben een diepe kloof van vervreemding tussen de volkeren gegraven.

Samen met onze vrienden en bondgenoten, samen met familieleden en inwoners herdenken we de soldaten die overleden zijn in het gruwelijke bloedvergieten van de Eerste Wereldoorlog – dé oercatastrofe van de twintigste eeuw. Hun grafstenen staan symbool voor niet-gerealiseerde dromen, voor niet-gegane wegen en voor niet-geleefde levensplannen. Het lezen van de ene of andere vermelding die de soldaten langs beide fronten in hun dagboeken hebben geschreven is een confrontatie met de collectieve taal van miserie: Met hun angsten, met hun leed, met hun noden en met hun onvervulde hoop waren de jonge mannen in elke krijgsmacht, over de nationale grenzen van vriend- en vijandschap heen, toch dermate gelijkaardig, zo dicht bij mekaar.

De voorzitter van de Europese Commissie Jean-Claude Juncker zei ooit: “Wie twijfels heeft over Europa, zou eens een militaire begraafplaats moeten bezoeken. Nergens beter, nergens ingrijpender en indrukwekkender dan daar te voelen, wat een Europese strijd voor ergs kan veroorzaken.”

75 jaar na de bevrijding van België, van Europa en van Duitsland van de naziterreur is Langemark een plaats van gemeenschappelijk verdriet. Van gemeenschappelijke herdenking. Ik ken geen betere plaats dan deze begraafplaats om de woorden “nooit meer” te uiten, zelfs luid uit te roepen! Deze eindeloze rijen van graven zijn een monument ter herdenking van onze verbintenis tegenover de slachtoffers van de oorlog en ook van onze verantwoording voor een Europese vrede in vrijheid. Europa is daarom geen toeval van de geschiedenis; ze was dé oplossing, hét reddend idee na de ellende die door de nationalistische strijdbaarheid was ontstaan; ze is dé tot een institutie geworden les uit de geschiedenis.

In een Europa dat door verscheidenheid vereend is, kunnen we veel bereiken en onze gemeenschappelijke waarden beschermen. Slechts zes jaar na het einde van de oorlog, in de lente van 1951, heeft België als een van de eerste landen van Europa ons Duitsers de hand van de verzoening gereikt, met ons officiële diplomatieke betrekkingen hervat en daardoor voor Duitsland de weg terug naar de Europese statengemeenschap mogelijk gemaakt. Het is alleen door de absolute bereidheid tot verzoening van België en van de andere vijanden in de Tweede Wereldoorlog dat een algemene verzoening van Duitsland met haar Europese buurlanden en de erkenning van de jonge Bondsrepubliek als wezenlijk deel van een vredevol Europa kon lukken.

Alleen dankzij de collectieve moed van België, Frankrijk, Nederland, Luxemburg en Italië, om samen met Duitsland, de vijand van gisteren, een gemeenschappelijk Europees project aan te durven, was het mogelijk de Europese Unie beetje bij beetje op te bouwen.

Tegenwoordig zijn België en Duitsland niet enkel gewone buurlanden, maar ook heel nauwe partners en vrienden. Die vriendschap tussen onze landen werd in de afgelopen decennia stap voor stap sterker en betrouwbaarder. Voorbeelden daarvan zijn niet alleen de excellente politieke, economische en culturele betrekkingen tussen ons maar ook het feit dat nu Belgische en Duitse soldaten naast elkaar staan in Afghanistan, Mali en Litouwen.

De Europese Unie stelt een uniek succesverhaal voor. Voor het eerst, sinds eeuwen, hebben we 75 jaar vrede op ons continent mogen beleven. De Europese Unie is de basis voor een continent dat nog nooit zo welvarend, stabiel, veilig en democratisch is geweest als vandaag – in de hele Europese geschiedenis.

De Europese Unie is een sterk verbond, opgericht op een stevig fundament van gemeenschappelijke waarden: democratie, solidariteit, vrijheid, gelijkheid en rechtsstatelijke principes. Een unie, waarin staten bijna zonder onderbreking al 75 jaar elkaar vredevol ontmoeten, waarin mensen van verschillende nationaliteiten intensief samenwerken en talrijke bruggen tussen de meest uiteenlopende landen gebouwd hebben. Een unie die we iedere dag opnieuw moeten waarderen, versterken, laten groeien en bloeien.

Ons gezamenlijk Europa staat voor diversiteit en tolerantie. Het is zonder twijfel een van onze grote sterktes dat we ondanks onze vele verschillen – zij het in taal, cultuur of economie – constant in de richting van een democratische consensus werken en daarbij het Europees algemeen belang nooit uit het oog verliezen. Een Europa dat vastberaden en verenigd staat kan wereldwijd instaan voor multilaterale oplossingen en zich met succes voor een duurzame klimaatbescherming, voor rechtsstatelijkheid, democratie, tewerkstelling en groei inzetten, maar ook voor veiligheid tegenover internationaal terrorisme. Wanneer de Europese Unie met één stem spreekt, wordt ze in de wereld gehoord.

De Europese samenleving is waardevol – vandaag misschien zelfs meer dan ooit. We zijn in Europa en overal in de wereld niet alleen met politieke, economische en sociale crisissen geconfronteerd, maar we moeten ook letten op de gevaarlijkste van alle crisissen, namelijk de vertrouwenscrisis waarmee de Europese Unie kampt. Egoïsme, nijd en afgunst zijn weer aan het groeien. Europa wordt gebagatelliseerd tot een technocratisch superstaat. De terugkeer naar de nationale staten – een ouder model van de voorbije eeuwen – alsook populisme en extremisme bieden vermeende simpele oplossingen aan voor de complexe uitdagingen van deze tijd en vallen permanent de principes aan die haar identiteit uitmaken, zoals open grenzen, tolerantie, solidariteit en eenheid in diversiteit. Waarden, waarvan we dachten dat ze gegarandeerd zouden zijn, worden nu in twijfel getrokken en uitgehold, en bieden spijtig genoeg geen absolute zekerheid meer.

We worden daarom alle opgeroepen om ons actief, dapper en vastberaden in te zetten voor Europese waarden en om deze te verdedigen – ook namens de slachtoffers van twee wereldoorlogen en van de soldaten, die hier in Vlaanderen hun leven hebben gelaten. Onze vaders en grootvaders zijn ten strijde getrokken en we leven vandaag in de luxe dat we onze Europese burens – onze vrienden! – kunnen betrouwen. Een oorlog binnen Europa is onvoorstelbaar. Wat een geschenk! Laat ons samen in een sterk en geschikt Europa vormgeven en invloed uitoefenen, alsook vrijheid in vrede permanent behouden. Ook ter wille van de doden van Langemark!

Ik dank u!

Words of greeting by Martin KOTTHAUS

Ambassador of the Federal Republic of Germany to the Kingdom of Belgium

Here we stand together now, in front of long, seemingly never ending rows of crosses. Together, we lay to rest in their last grave some further war victims. I would like to thank the Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge for our today's commemoration, as well as for the work it has accomplished throughout the past 100 years, as it does decidedly contribute overcoming trenches and graves and ensuring a common future.

Last year, we commemorated the end of World War One hundred years ago and also the hopes involved in the year 1918 – hopes that were betrayed only 21 years later. This year, we remember the beginning of World War Two 80 years ago, but also the liberation of Belgium by the Allies 75 years ago.

Belgium witnessed twice, in but a few years' time, how the big neighbour to the East of its borders disregarded its neutrality and literally trampled over its territorial sovereignty. Totalitarian blinding, poisoned nationalism and inhuman, contemptuous hatred cost the lives of over 80 million people and created a sharp, alienating divide between the peoples.

Together with our friends and allies, together with family members and locals, we want to commemorate the soldiers whose lives were taken away in the cruel bloodshed of WWI – the great seminal catastrophe of the 20th century. Their tombstones are manifold symbols of unfulfilled dreams, unwalked paths and un-lived life projects. When reading the lines of the diaries written during the war by the soldiers of both fronts, one encounters a collective language, the same expression of misery: in their fears, in their suffering, in their hardship and in their unfulfilled hopes, these young men of every army and across all borders were so similar to one another, so close to each other.

Jean-Claude Juncker, president of the European Commission, once said that "Whoever doubts Europe should visit military cemeteries. There is no place other than this to let you feel more accurately, vividly and movingly the worst that can happen when one European fights against another."

75 years after the liberation of Belgium, Europe and Germany from the Nazi terror, Langemark has become a place of common grief; of joint remembrance. I know of no better place than this graveyard to say, even to shout "never again!" The endless rows of graves are a memorial for our obligation towards the victims of the war and for our responsibility for a European peace in liberty. Europe is therefore not a mere coincidence of history. It was the saving idea, the salvation route after the misery due to all the nationalistic self-assertion battles. It is the institution born from history's lesson learned.

In a Europe that is united in diversity, we can achieve a lot and we can protect our common values. Merely six years after the end of the war, in the spring of 1951, Belgium as one of the first European countries reached out its hand of reconciliation to us, Germans, and resumed official diplomatic relations, thus paving Germany's way back into the European nations' community. It is only through the unconditional willingness to reconciliation expressed by Belgium and the other allies of WWII that the reconciliation between Germany and its European neighbour states, and also the recognition of the young Federal Republic as being an inherent part of a peaceful Europe could succeed. It is only because of the courage that Belgium, France, the Netherlands, Luxemburg and Italy shared, when they dared to start a joint European project with Germany, their former enemy, that we could build the European Union, piece by piece.

Today, Belgium and Germany are not merely neighbours, but the closest friends and partners. The friendship between our countries has grown steadily over the decennia and has become increasingly strong and reliable. Examples of this close partnership are not only the excellent political, economic and cultural relations between us, but also the fact that Belgian and German soldiers stand, side by side, in Afghanistan, Mali and Lithuania.

The European Union is a unique success-story. For the first time in centuries, we have been able to experience 75 years of constant peace on our continent. The EU is the basis for a continent that, never before, has been so prosperous, stable, secure and democratic as it is now. This is true for the entire history of Europe.

The EU is a strong union, based on a solid commonality of shared values: democracy, solidarity, freedom, equality and the rule of law. It is a union in which the member states, for nearly 75 years without interruption, come together in peace, in which people of different nationalities work together intensely and have built numerous bridges between very different countries. It is a union we all and constantly have to value, consolidate, make grow and let flourish anew.

Our common Europe stands for diversity and tolerance. It is, without a doubt, one of our greater strengths that we consistently work towards a democratic consensus without ever losing sight of the European public good – despite all our differences, be they of linguistic, cultural or economic nature. A Europe that lives by close cohesion can stand up for worldwide for multilateral solutions and can successfully advocate for sustainable climate protection, the rule of law, democracy, employment and growth, as well as for security against international terrorism. When Europe speaks with one voice, it will be heard throughout the world.

European cohesion is precious – maybe today more than ever. We are confronted, in Europe and in the world, not only with political, economic and social crises, but we must also meet the most dangerous of all crises: the crisis of confidence in the European Institutions. Egoism, envy and ill will are growing again. Europe is being debased to a technocratic superstate. The retreat into the nation-state – an outdated model of the past centuries – as well as populism and extremism offer allegedly simple solutions to the complex challenges of our time and they continuously attack the European identity values and self-conception ideas like open borders, tolerance, solidarity and unity in diversity. Values we long ago considered to be guaranteed are being questioned and undermined – they are no longer absolute certainties.

We are thus called upon to defend actively, with courage and determination, the European values and to protect them, also in the name of the victims of two world wars and of the soldiers who died here in Flanders. Our fathers and grandfathers went to war, and we live with the luxurious thought of being able to rely upon our European neighbours - our friends. A war within Europe is unimaginable. What a present this is! Let us all together exert a shaping influence in order to ensure long-lasting liberty in peace. For the sake of the dead of Langemark, too!